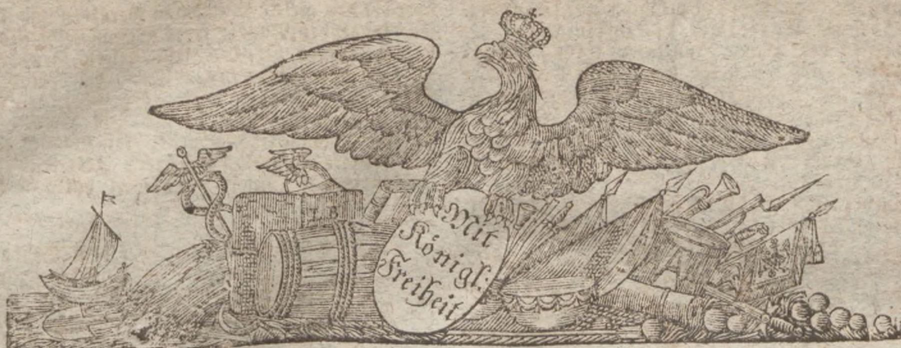
Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 62. Montag, den 4. August 1817.

Ode
an den König.

Singen will ich Sein Lob, Donner der Ostsee, Du
Sturm vom Neckergestad', rauscht, und orgelt, und fallt
Wie ein Choros der Gottheit
In die Worte der Schwäche ein.

Heil Ihm! war Er es nicht, der in der grausen Nacht
Hoch die Seele empor über die Wolken trug,
Wie der Adler von Kela, *)
Wenn er ahnet das Tageslicht?!

Vater hörtest Du ihn? — über Verwesungen
Schritt der jammernde Muth, hob die gefesselte
Hand zum Himmel empor,
Schlug den Busen, und seufzte: „Licht"!

Ja Du hörtest ihn Herr! wie er die Ketten stieß,
Und von Wehmuth durchglüht zitternd empor rief:
Solchen König o Schöpfer,
Und ich kann ihn nicht retten, o! —

Ach da brach Dir Dein Herz, inniger flehtest Du
„Licht!" von Oben erscholls „Licht!" und es wurde Licht.
Mit den Flügeln des Cherubs
Stand Dein Glaube, und wieß das Creutz.

Wie ein Donnergewölk, wann ihm sein dumpfer Laut
Wächst zum krachenden Aufruhr, und der Himmel bebt,
Wuchs das Jauchzen der Völker,
Denn sie sahen den Tag, und Dich! —

Schau nun stürzte die Nacht, stürzte der Riese, der
Ihre Wolken gerollt, krachend erbebt' die Erd'
Durch die Himmel der Himmel
Sprach das Echo den Riesensturtz!

O Du Erster des Heils, Vater der Freiheit Du!
Meine Leier verstummt, Thaten des Göttlichen
Steigt herunter und preißt ihn,
Weinend leg' ich die Hand aufs Herz!

Wilhelm Meinhold.

*) Der Kehl- oder Streckelberg auf Usedom ist der Höchste in Vorpommern.

Berlin, vom 29. Juli.

Se. Majestät der König haben den Adel des Regierungs-Vice-Präsidenten **Kozierowski** zu Bromberg, mit Beilegung des von seinen Vorfahren geführten Namens von **Dorega Kozierowski**, zu erneuern;

den Rendanten der Haupt Instituten Kasse, **Berghaus** zu Münster, und den Kreis Einnehmer **Giesecker** zu Paderborn zu Hofräthen zu ernennen und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen;

dem Amts-Inspector **Johann Traugott Dietze**, zu Kleeitern im Herzogthum Sachsen, den Character als Amts Rath zu ertheilen,

und den Kaufmann **F. W. Am Ende** zu Neu-Orleans zum Konsul daselbst zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 31. Juli.

Des Königs Majestät haben dem bisherigen ersten Registrator bei der Regierung zu Coblenz, **Dähnert** imgleichen dem Regierungs-Sekretair **Schäffer** zu Kölln, den Hofraths Character zu ertheilen, auch die desfalsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen, und

dem Müllermeister **Hübner** zu Polsnitz das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Vorgestern den 29sten d., Mittags gegen halb ein Uhr, wurde Berlin durch eine plötzlich aufsteigende fürchterlich-schwarze Rauchsäule in Schrecken gesetzt. In Zeit von 5 Minuten stand das ungeheure Dach des **Schauspielhauses** in Feuer. An Rettung war nicht zu denken; zum Glück trieb aber der Südwestwind die Flammen nach dem Platze zu. Das ganze Dach war anzusehen wie ein Feuermeer; eben so wüthete die Flamme im Innern des Hauses, dem vor Gluth nicht beizukommen war. Durch thätige Hülfe unserer braven Feueranstalten wurden beide Kirchen mit ihren Thürmen, die Seehandlung, das Waisenhaus und die übrigen umstehenden Privathäuser durch beständiges Sprützen vor dem nahen Anbrennen bewahrt. Die fliegenden Kohlen trieb der Wind nach allen Richtungen, und bis an den Nicolai-Kirchhof. Glücklicher Weise stürzte das Dach in sich zusammen; jetzt konnte, da die Mauern des Gebäudes noch standen, die Hülfe nahen und wirken. Um 4 Uhr wurde man des Brandes Meister, aber das schöne erst vor 20 Jahren angefangene und am 1sten Januar 1802 eingeweihte Schauspielhaus, mit den herrlichsten Dekorationen, mit einer Garderobe, die ihres Gleichen an Vollständigkeit und Pracht suchte, mit dem schönen und einzigen Conzertsaal, mit vielen nie zu ersetzenden Musikalien, mit der vortreflichsten Maschinerie, kurz mit allem ausgerüstet, woran der Fleiß der vorigen Direction und der keine Kosten scheuende Kunsttrieb des Königl. General Intendanten Herrn Grafen **von Brühl** so eifrig und unermüdet gearbeitet hatte — alles ist in wenig Stunden ein Raub der Flamme geworden, so daß auch gar nichts — bis auf einige Bänke und Bretter — hat gerettet werden können. Das Feuer entstand man weiß nicht wie, während auf dem Theater eine Probe der Räuber gehalten wurde, aus welcher die Mitspielenden durch plötzlichen Rauch und eine herabfallende brennende Gardine vertrieben wurden. Ein junger Schauspieler, Hr. Carlsberg, der in der Angst und im Dampfe irrig gieng und den Ausgang verfehlte, wird vermißt. Er ist Familienvater und hinterläßt eine schwangere Gattin — Se. Königl. Hoheit der Prinz **Wilhelm**, der Königl. General-Intendant Graf **Brühl**, der Stadt-Bau-Rath **Langerhans**, die höheren Militair- und Polizeibehörden gaben das Beispiel der Unerschrockenheit in der Gefahr, und wurden von der Bürgerschaft kräftig unterstützt. Keine Unordnung, kein weitres Unglück ist beim Brande vorgegangen. Die Löschanstalten waren eben so schnell als vortreflich, aber bei den vielen brennbaren Geräthen und der so leicht feuerfangenden Bauart eines Schauspielhauses überhaupt, und besonders bei den fehlerhaften Grundanlagen der Treppen und Gänge des unsrigen, bei dem Mangel eines Magazins außerhalb oder eines sichern Aufbewahrungsorts im Innern, nur nicht auf dem obersten Boden, — war die Flamme noch schneller und um sich fassender. — Alle weitere Gefahr ist vorüber; aber solch' ein zugleich schönes und gräßliches Schauspiel hatte uns das Haus noch nie gegeben *).

---

*) Das Schauspielhaus ist auf dem Gendarmenmarkte auf der Friedrichsstadt. Es ist im Jahr 1800 vom Könige Friedrich Wilhelm III. nach des Oberbauraths Langerhans Ideen gebaut. Die Bühne wurde am 1sten Januar 1802 eröffnet. Das Gebäude bildete ein längliches Viereck, 244 rhein. Fuß lang, 115 Fuß breit, und in den Mauern 155 Fuß hoch. Gegen Morgen war die Façade mit einem Säulengang korinthischer Ordnung und einem Frontispiz geziert. Von dem Säulengange lief um das Haus eine Bogenstellung. Die Schlußsteine dieser Bogen bildeten tragische und komische Larven. Das Fries war mit einem Arabeskenzuge geziert. An den 3 Querseiten waren 4 Halbsäulen. Das Haus hatte 12 Ausgangsthüren. Auf dem obern Theile des Bodens waren 2 Malersäle, 2 Dekorationsböden und eine Requisitenkammer. Ferner befand sich auf der obern Maschinerie ein Reservoir, welches mit einem Druckwerk versehen war, um bei Feuersgefahren das Wasser hinauf zu leiten. Da aber der Brand gerade in diesem Theile des Hauses seinen Anfang nahm, so konnte diese Hülfe nicht retten. Der obere Theil des Daches war mit Kupfer, der untere mit Steinen gedeckt und von innen mit Brettern verschaalt. Die Basrelifs und bildnerische Verzierungen an den 4 Façaden waren nach des Dir. Schadow Erfindung und Modellen aufgeführt. — Die innere Einrichtung des Hauses hatte auf Angabe und Veranstaltung des General Intendanten Grafen v. Brühl verschiedene Veränderungen und Verbesserungen erhalten. Außer dem Parkett (den Sperrsitzen) dem Parterre und den Parterre-Logen, liefen 3 Reihen Logen um das Haus. Den 4ten Rang bildete das Amphitheater. Die Königl. Loge, äußerst geschmackvoll beleuchtet und verziert, nahm, in der Höhe von 2 Logenreihen, dem Theater gegenüber, in Gestalt einer Nische, die Mitte ein. Eine zweite Königl. Loge war links zunächst am Theater, und die Fremden-Loge gegenüber. Mitten oben herab hieng ein Kronleuchter mit 36 Argantschen Lampen. 2000 Zuschauer fanden Raum. — Das Haus hatte nach der Nordseite zu noch mehrere Säle und Zimmer, zu festlichem Gebrauch eingerichtet, und besonders den Conzertsaal, welcher am 24. Februar 1803 durch Haydn's Schöpfung eingeweiht wurde. Er war oval und 80 Fuß lang, 50 Fuß breit, 38 Fuß hoch. In des Saales Mitte hieng ein Kronleuchter mit 60 Argantschen Lampen. Unter den Logen, worunter die Königl. den 3 großen Fenstern gegenüber war, las man die Namen Händel, Haydn, Glück, Mozart. Mit Inbegriff des Orchesters konnte der Saal 1000 Personen fassen.

St. Petersburg, vom 15. Juli

Am 7ten d. vor dem Ball und in den Zimmern der verlobten Braut, hatten die fremden Botschafter und Gesandten, die zum diplomatischen Korps gehörigen Personen und die fremden Reisenden von Stande das Glück, Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Feodorowna, vorgestellt zu werden.

Auf die Vermählung des hohen Brautpaars, ist der Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna, eine Ode in Russischer Sprache vom Senateur Grafen D. Chwostow überreicht, welche wir in freier prosaischer Nachbildung mittheilen:

Noch schwebte Nacht über der Welt. Wie im Chaos die Naturkräfte ungeordnet durcheinander strömten, so raseten die Leidenschaften der Menschen. Allein in der blutigen Finsterniß hatten zwei Völker brüderlich die Hand sich gereicht und zogen uns gegen die Arglist; gegen die Heuchelei der Söhne des Staubes.

Der Allmächtige segnete die Völker; die Sklavenfesseln sind gesprengt, die schwarzen Wolken des Wahns in durchsichtigen Nebel zerflossen. Die Helden, die ihre Völker in die Feldschlacht geführt, beugten sich demüthig vor dem Allerhöchsten und erkannten den Geber des Siegs.

Der Herr überschaute das Weltall und der Engel Schaar priesen Ihn, daß Er die schwachen Sterblichen von den Lastern der Hölle befreit; von den Trugbildern der Gleißner erlößt habe, die lästernd, sich die Söhne des einzigen Gottes nannten.

Da ruhete mit Wohlgefallen der Blick des Allerhöchsten auf den Völkern, die mit wahrem Muth, mit wahrer Tugend den blutigen Kampf für die Erlösung bestanden. So nahe zum Ziel, sollten die Streiter des Herrn nicht fruchtlos dasselbe erreichen. Was der Augenblick blutig errungen, sei dem Jahrhundert nicht verloren. Nie kehre die alte Finsterniß wieder. Nie erhelle der Zwietracht lodernde Fackel schrecklich die Nacht. Ueber der friedlichen Welt scheine klar und milde das ewige Licht.

So wollt' es die unergründliche Weisheit, die Welten schafft und Atome. Und das auf Erden geschehe der göttliche Wille und aus Norden ausgehe der Seegen, vereint der Allerhöchste zwei mächtige Völker, verleiht ihnen Tugend und Muth. Der ist glückselig, dem die Tugend den Weg durchs Leben gezeichnet, dem der Muth ihn geebnet?

Doch blöd' ist der Sterblichen Auge — nicht immer vermögen sie das Geistige zu fassen. Das Zeitalter will, daß durch die Sinne ergriffen werde die Seele. Der nachsichtige Vater verstattet, daß sichtbar den Kindern die Gesandten des Himmels erscheinen. — Ewig ist der Friede, ewig die Treue, ewig die Liebe!

Und wie die letzten Nebel vor dem Tageslicht zerfließen, wie am Horizont die alles belebende Sonne in Pracht und Herrlichkeit aufgeht; da fliegt die Tugend im azurnen Gebiet dem Muth in die Arme. Keine Wolke trägt die Erhabenen. Die Gotteskraft ihrer Bestimmung führt auf mächtigen Schwingen sie durch die reinen Lüfte der Erde zu. Hienieden umströmt sie die freudige Menge, und versucht's, auf immer die göttlichen Züge dem Gedächtniß, dem Herzen, einzugraben.

Die Tugend ist herrlich und lieblich zugleich. Was der Mensch thun soll, thut er gern, weil sie die Tugend ist. Nicht die blutige Geißel, des Schwertes Gewalt oder des rauhen Wortes streng Gebot zwingt seinen Willen; aber die ewige Vernunft ist in idealischer Schönheit vor ihm versinnlicht und treu befolgt es ihre Regel.

Ihr zur Seite schreitet in jugendlicher Kraft der Muth: gleich der Sonne, die aus Osten sich erhebt, die Himmelsbahn zu beginnen. Zu allem, was je Menschen Großes und Edles zu vollbringen vermögen, liegt in ihm die Kraft. Er sah die Thaten der Heroen und gelobt' es sich im Herzen, zu übertreffen, wo möglich, die Edelsten, die Besten, denn unermeßlich ist die Zahl der Pflichten.

Als nun durch grüne Fluren, den Nährer des Landes, den Ackermann segnend, und durch blühende Städte die Betriebsamkeit fördernd, gewandert waren die beiden Göttlichen, schwebte zu ihnen aus blauen Höhen der Menschen sanfte Mutter herab, die Religion. In ihren Schoos flüchten die Leidenden, an ihrem Herzen ruhen die Unglücklichen, aber sie ists auch die dem Tugendhaften, dem Muthigen, die volle Schaale des Glücks reicht.

Ernst führt sie die geliebten Wanderer in ihren heitern Tempel, damit, den Sterblichen faßlich, ihr geistiger Bund die Bande der Liebe um mächtige Völker schlingt, die Wehr des Friedens genieße und die, so den Kampf für Recht und Wahrheit gewagt, in Eintracht das Errungene bewahren.

Mit dem herrlichen Paar zugleich, das glücklich durch sich selbst, alle andere beglückt, betritt die Stufen des Tempels die Schaar der Heroen, die den glorreichen Kampf geleitet; an ihrer Spitze, der erhabene Retter, den aus Millionen der Herr auserkohr sein Werkzeug zur Befreiung der Welt, der würdige Freund des Freundes zu seyn. Unübersehbar ist sein Reich, doch Seiner Menschenliebe scheint eine Welt zu klein.

Das heilige Amt wird vollbracht, verbunden auf ewig die Herzen. Für immer ist die Tugend dem Muthe vereint. Und es erschallt des Vorsehung Stimme tief im Innersten eines Jeden: Glücklich die Völker, denen diese schützende Genien die Gottheit verleiht, gesegnet hat sie der Allerhöchste, ihre Macht wird blühen im ewigen Bunde.

Aus der Sternenwelt blicken Verklärte herab. Die erhabenen Geister sind es, die im blutigen Kampf unter tausend Gefahren mächtiger Reiche Zukunft in der Gegenwart gründeten: Rußlands erster Kaiser, und Preußens einziger Friedrich. Und die Unvergleichliche ist unter ihnen, die Unvergeßliche, die ewig in der Preußen Herzen lebt. — Glückselig im Himmel, wer tugendhaft und muthig auf Erden war, glückselig auf Erden, wer es ist. — Geliebten, Ihr seyd es! So ertönen kaum Sterblichen hörbar, die Stimmen der Geisterwelt.

Im Tempel, der die Glücklichen aufnahm, herrscht indeß seelige Freude, frommes Gebet, idealische Liebe; rings um ihn wiederhallen die Lüfte vom freudigen Jubel der hoffenden Menge. Herangenaht in das Ende der ernsten Feier. Da sucht das herrliche Paar das Antlitz der sanften Führerin, die sie in den Tempel geleitet, die voll die Schaale des Glücks, der Liebe ihnen gereicht. Und siehe, in der Mutter Arme sinken die Glücklichen.

Stuttgart, vom 21. Juli.

In Laichingen starb in einem Alter von 84 Jahren, der Leinweber Schwenk. Er erlebte von 2 Gattinnen eine Nachkommenschaft von 99 Personen in dem genannten Orte, von dem noch 34 am Leben sind. Schon im 10ten Jahre war er ein fleißiger und geschickter Weber, und noch im 82sten Jahre arbeitete er ohne Brille ganze Stücke aus.

Mainz, vom 25. Juli.

Man erwartet hier bis den 7ten künftigen Monats den Preußischen Monarchen. Se. Majestät wird von hier aus sich in die Cantonirungen Ihrer Truppen in Frankreich begeben, welche einen Theil der Occupations-Armee ausmachen.

Den in Wiesbaden sich aufhaltenden Franzosen ist gestern von dem Herzogl. Nassauischen Ministerium angedeutet worden, innerhalb 8 Tagen die Stadt und das Nassauische Gebiet zu verlassen.

Aufforderung.

Sämmtliche mit dem Vorbehalt zum Wiedereintritt verabschiedete Officiers der Linie und der Landwehr, welche in Stettin wohnen, werden hiermit aufgefordert, sich am 9ten d. M., Nachmittags um 4 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten — am weißen Paradeplatz — einzufinden. Stettin den 3ten August 1817.

v. Rudolphi, Oberst und Inspecteur der Landwehr im Regierungs-Departement von Stettin.

Bekanntmachung in Einquartierungs-Sachen.

Um mehrere Gleichmäßigkeit bei der Bequartierung zu bewürken, werden wir von jetzt an, gemäß der Vorschrift des §. 5. ad a. des Servis-Regulativs, allen und jeden Herren Officieren, die bey den Einwohnern einquartiert oder in von uns gemietheten Zimmern wohnhaft bleiben, den ihnen zukommenden Heitzungsbedarf in Kienholz oder in Torf auf dem Holzhofe überweisen, so daß die Einwohner künftig nichts mit der Lieferung des Holzes, dessen Anfuhr und Kleinmachen und mit der Heitzung selbst zu thun haben; nur werden dieselben hiemit aufgefordert, zum 1sten October das nöthige Gelaß für das Holz, welches monatlich von uns geliefert wird, einzurichten. Zugleich bemerken wir zur Begegnung der desfalsigen häufigen Anfragen, daß Licht nicht zu den, den Herrn Officieren zu gewährenden Quartierbedürfnissen gehört. Stettin den 29sten July 1817.

Die Servis- und Einquatierungs-Deputation.
Masche.

Anzeige.

Unser Comtoir ist jetzt in unserm, vormals Wilsnachschen, Hause No. 90 auf der Lastadie neben der Waage.

Dörkelius & Eyller.

Todesanzeige.

Am 30sten Julii d. J., Morgens halb 9 Uhr, starb meine älteste Tochter, Wilhelmine, im 16ten Jahre ihres Lebens, nach 9tägigem Krankenlager am Nervenfieber. Stettin den 1sten August 1817.

v. Wolfradt, Rittmeister im Train.

Lotterie-Anzeige.

Ganze auch halbe Loose zur nun neuen 1sten kleinen Staats-Lotterie, sind für Hiesige und Auswärtige jeder Zeit in meinem Comtoir, Holzmarktstraßen-Eck No. 33, zu haben. Stargard den 24sten July 1817

D. Hirsch, Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer.

Publicandum.

Es sollen mehrere Ländereyen der Feldmarken Sabes, Prilupp und Groß-Schönfeld, welche in dem schönsten und fruchtbarsten Theil Pommerns im Weitzacker, 2 Meilen von Stargard, und 1 Meile von Pyritz liegen, in einzelnen völlig separirten Stellen von verschiedener Größe, und zwar in 12 Stellen zu 2 M. Morgen und 24 Stellen von 60 bis 200 M. Morgen, die verhältnißmäßig Bruch enthalten, zum Aufbau öffentlich auf Erbpacht oder zum Kauf ausgeboten werden. Der Bietungstermin ist auf den 21sten August d. J. zu Sabes in der Wohnung des Herrn Guthsbesitzers Lindemann angesetzt, und werden Bietungelustige eingeladen, sich gedachten Tages, Vormittags um 9 Uhr, dort einzufinden. Die Bedingungen können vorher auf der hiesigen Registratur, auf dem Amte Pyritz und bey dem Herrn Lindemann eingesehen werden. Stettin den 26sten July 1817.

Königl. Regierung zu Stettin. II. Abtheilung.

PROCLAMA.

Von Sr. Königl. Majestät von Preußen rc. zum Greifswalder Kreisgericht Wir verordne Kreisrichter und Kreisjustitiaris. Laden diejenigen, welche an den Nachlaß der zu Wackerow im Jahr 1814 verstorbenen sogenannten Emilie Voß, welche aber eigentlich Anna Sabina Christina Louisa Reddemann heißen und die Tochter des Krügers und Bauern Reddemann zu Rothmühl seyn soll, Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, daß sie solche vor Uns am 23sten dieses, oder 13ten August d. J., Morgens 9 Uhr, anmelden und bewahrheiten, bey Strafe, daß sie sonst damit weiter nicht werden gehöret, sondern davon durch die in diesem letzten Termin zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß werden ausgeschlossen werden. Datum Greifswald den 1. Julii 1817.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts subscr.

Dr. J. P. F. Eichstedt, Kreisrichter.

Häuserverkauf.

Das in der Mittwochstraße hieselbst sub No. 1077 belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Trepmacher gehörige Haus, welches zu 6000 Rthlr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 5548 Rthlr. 14 Gr. 8 Pf. ausgemittelt worden, soll den 11ten Junii, den 11ten August und den 11ten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 21. März 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Nachlasse des Kaufmanns Carl Ludwig Wißmann gehörigen, oben der Schuhstraße sub No. 624, und in der großen Dohmstraße sub No. 671 belegenen beyden Häuser, wovon das erstere auf 9000 Rthlr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 8364 Rthlr. ausgemittelt, das letztere aber auf 11500 Rthlr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Abgaben und der Reparaturkosten, auf 12144 Rthlr. ausgemittelt worden, sollen beyde zusammen in Termino den 20sten September c. Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 13. Junii 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Der zum Nachlaß des Kaufmanns Carl Ludwig Wißmann gehörige, am Bladdrin sub No. 110 belegene Holzhofsplatz, imgleichen der eben daselbst sub No. 121 belegene Garten, wovon der erstere zu 6500 Rthlr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 8184 Rthlr. ausgemittelt, der Ertragswerth des letztern aber auf 3000 Rthlr. gewürdigt worden ist, sollen zusammen in Termino den 20sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 13. Junii 1817. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das auf der großen Lastadie unter No. 204 belegene, der geschiedenen Ehefrau des Schiffers Ziecke zugehörige Haus, welches zu 2080 Rthlr. gewürdiget worden, soll anderweitig in Termino den 2ten September c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht zum öffentlichen Verkauf ausgeboten werden. Stettin den 18. Julii 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Kaufmann Herr Ernst Friedrich Johann Bernhard Wilhelm Cremat und dessen jetzige Ehegattin, Wilhelmine Caroline geborne Hache, verwittwet gewesene Kammergerichts-Secretair Bormann, haben die hier obwaltende Gütergemeinschaft unter sich vor Eingehung der Ehe ausgeschlossen; welches hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird. Stettin den 4ten Julii 1817. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das in der großen Oderstraße sub No. 18 belegene, der Jacobi-Kirche zugehörige Haus, soll mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden, in dem hierzu, auf den 7ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr, in der großen Rathsstube, im hiesigen Rathhause angesetzten Termin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungslustige werden hierzu eingeladen, und können im Termine selbst, so wie früher in der Wohnung des Kirchen-Rendanten, die Kaufsbedingungen und die Taxe eingesehen werden. Stettin den 27sten May 1817.

Die Jacobi-Kirchen-Deputation.

Zu vermiethen.

Die große Remise und das gewesene Wollmagazin in dem Hintergebäude auf dem Stadhofe belegen, sollen zu Waarenläger vermiethet werden, zu dem Ende ein Licitations-Termin auf den 7ten August, Vormittags 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt ist. Stettin den 23. Junii 1817. Die Oeconomie-Deputation.

Friderici.

Mühlenverkauf und öffentliche Vorladung.

Die bey Pölitz belegene, zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Mühlenmeisters Christian Friedrich Klaper gehörige Schneide-, Mehl- und Roßmühle, nebst dazu gehörigen Acker, Landungen und Wiesen, welches alles zu 2000 Rthlr. abgeschätzt worden, wovon die öffentlichen Abgaben jährlich 10 Rthlr. 9 Gr. betragen, soll den 2ten August, den 6ten October und den 11ten December 1817 im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Zugleich werden auch die Tesmarschen Geschwister, oder alle etwanigen unbekannten Inhaber, Cessionarien, oder sonstigen Eigenthümer und deren Erben des auf diesen Grundstücken eingetragenen angeblich bezahlten, aber im Hypothekenbuch noch nicht gelöschten Kapitals von 182 Rthlr. 22 Gr. 10 Pf. aus der Obligation vom 20. Februar 1766, welche für die Tesmarsche Vormundschaft eingetragen stehen, vorgeladen, in diesem Termin persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte vor dem Deputirten Herrn Justizrath Hasselbach zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und die Original-Documente einzureichen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Realansprüchen auf diese Grundstücke präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin den 16. May 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Es sind folgende Documente, nemlich:

1) das für die Wittwe des Kleinhändlers Hoffmann, Eleonore Dorothee geb. Zwinger, über die Einschränkung der Anne Dorothee Zwinger in der Disposition über das auf dem, auf der großen Lastadie unter No. 84 belegenen Hause des Gastwirths Samuel Philipp Herrmann eingetragene Rest-Capital von 2000 Rthlr. ausgefertigte Document vom 1sten April 1803 nebst Recognitionsschein vom 6ten October ejusdem,

2) eine auf dem Hause des Kaufmanns Andreas Friedrich Gottlieb Pietschky No. 22 der großen Oderstraße Rubr. III. No. 7 für den Kaufmann Johann Wilhelm Fischer in Hamburg eingetragene, ursprünglich von dem Kaufmann Langner ausgestellte Obligation vom 20sten Januar 1804, über 1656 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf.,

3) eine auf dem Hause des verstorbenen Schuhmachers Johann David Seybler No. 322 am Rödenberge Rubr. III. No. 9 eingetragene, und von demselben an den ebenfalls verstorbenen Kolonie-Gerichts-Nuntius Peter Colas unterm 8ten April 1806 ausgestellte Obligation über 800 Rthlr.

verlohren gegangen, und es ist auf deren Amortisation von den Gläubigern angetragen worden. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche an diesen Documenten zu machen haben, so wie alle diejenigen, welche an den für den verstorbenen Kaufmann Plathen auf dem Hause des Schlächtermeisters Johann Gottlob Schultz No. 462 in der Mönchenstraße sub Rubr. III eingetragenen beiden Obligationen, nemlich:

4) an der Obligation vom 24sten August 1767 über 200 Rthlr.,

5) an der Obligation vom 1sten Juny 1768 über 200 Rthlr.,

Ansprüche zu haben vermeinen, und zwar die Erben des Kaufmanns Plathen Cessionarien, oder die sonst in die Rechte des Kaufmanns Plathen getreten sind, hiedurch vorgeladen, in dem auf den 20sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jobst angesetzten Termin, entweder persönlich, oder durch zuläßige, mit Information und Vollmacht versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Böhmer und Geppert vorgeschlagen werden, im

hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, sich über ihre an den gedachten Documenten und den daraus resultirenden Forderungen ihnen etwa zustehenden Eigenthums-, Cessions-, Pfand- oder sonstigen Ansprüchen vernehmen zu lassen, auch die ad 1 bis 3 gedachten, sich etwa in ihren Händen befindenden Original-Obligationen einzureichen, und demnächst weitere Verfügung, im Fall ihres Aussenbleibens in dem gedachten Termin aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren sämmtlichen Ansprüchen auf die obigen Documente präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, selbige auch demnächst amortisirt, und die ad 4 und 5 bemerkten Obligationen gelöscht werden sollen. Stettin den 27sten May 1817.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Den Sohn des allhier verstorbenen Thoreinnehmer Marquardt, Namens Friedrich, der sich im Jahr 1781 nach Pohlen begeben, und seit der Zeit nichts von seinem Leben und Aufenthalte wissen lassen, laden wir sowohl, als auch seine etwanigen, uns nicht bekannten Erben und deren Erbnehmer, auf den Antrag seines Curators, hiermit vor, sich in dem auf den 19ten September 1817, Vormittags 11 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube angesetzten Termin, vor uns zu gestellen, oder sich noch vorher in unserer Registratur persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten; bey seinem und seiner uns nicht bekannten Erben Ausbleiben und Stillschweigen aber wird der genannte Provocat, den gesetzlichen Vorschriften gemäß, für todt erklärt, und zugleich dafür angenommen werden, daß keine Erben vorhanden sind, denen sein, in unserm Deposito befindliches, 244 Rthlr. Cour. betragendes Vermögen ausgeantwortet werden kann, und also mit der Absendung desselben, an die competente Behörde, verfahren werden wird. Uebrigens kann sich Provocat, oder dessen unbekannte Erben, auch durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu wir ihm den Herrn Justiz Commissionsrath Kreich hieselbst, in Vorschlag bringen, bey uns melden. Cammin den 26. October 1816.

Königl Preuß. Stadtgericht.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der zu dem Dorfe Schmellentin gehörigen, eine Meile von hier bey Pritzlow belegenen Feldmark soll den 6ten August d. J., Vormittag 10 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube vom 1sten September d. J. auf drey Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin den 16. Julii 1817.

Die Johanniskloster-Deputation.

Zu verkaufen außerhalb Stettin.

Die Gebäude des Bauerhofes des Bauern Kreetz in Scholvin, welche mit Einschluß einer Erbpachtswiese auf 515 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. abgeschätzt worden, sollen den 6ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Schulzenhofe zu Scholvin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wobey nachrichtlich bekannt gemacht wird, daß die Landungen und übrigen Wiesen, welche bey diesem Hofe von dessen Besitzer genutzt worden, ein Eigenthum des Königlichen Marienstifts sind. Stettin den 31. Julii 1817. Königl. Preuß. Marienstiftsgericht.

Grundstücke zu verkaufen.

Von dem im Soldinschen Kreise der Neumark zwischen Soldin und Neudamm an der Landstraße belegenen freyen Rittergut Kuhdamm, soll der sämmtliche Acker nebst den dazu gehörigen Wiesen in Kaveln von 5, 10, 20 bis 60 Morgen, wie auch die sämtlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, die Schmiede nebst Wohnhaus, der Krug nebst Stallung, unter den vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Hierzu hat unterzeichneter Besitzer einen Bietungstermin auf den 30sten August d. J. in dem herrschaftlichen Wohnhause daselbst angesetzt, und ladet zahlungsfähige Kaufustige ein, sich in diesem Termin einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und bey der Annehmlichkeit desselben den Zuschlag und die Abschließung des Kauf-Contracts zu gewärtigen. Wobey ihnen noch zur Nachricht dient, daß die Zahlung des Einkaufsgeldes baar in Courant oder in Staatspapieren nach dem Cours am Tage des Zuschlages, und zwar das eine Drittel bey der Licitation, das andere Drittel zu Johanni 1818, das letzte zu Weihnachten 1818 geleistet werden muß, und daß die übrigen und näheren Bedingungen sowohl auf dem Guthe bey dem Herrn Kraftmeyer, bey dem Regierungsrath Herrn von Wangelin in Bärwalde, bey dem Herrn Commissionair Platow auf der Tornowschen Hütte, als auch in Dölzig bey mir eingesehen werden können. Dölzig den 16ten Julii 1817. von Tresckow.

Da diese Anzeige insbesondere nur für die letzte Classe des Publikums bestimmt ist, diese aber am wenigsten dergleichen Anzeigen lesen, so werden die hochgeehrten Leser derselben ergebenst gebeten, diese Anzeige, da wo sie Gelegenheit dazu haben, es dem interessirenden Publikum gefälligst mitzutheilen. von Tresckow.

Auctionen außerhalb Stettin.

In Termino den 14ten August c. a., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Guthe Dorphagen bey Gültzow

40 Stück Hammel, 10 Stein Wolle, 2 aufstehende Betten, und 2 Ochsen,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Greiffenberg den 7ten July 1817. Cober. Vigore Commissionis.

Bey der Verlegung meines Wohnsitzes habe ich mich entschlossen, mein entbehrliches Mobiliar zu veräußern. Zur Auction habe ich einen Termin auf den 14ten August c. und die folgenden Tage im Amtshause zu Rügenwalde angesetzt, worin Pferde, Rindvieh, mehrere moderne halb und ganz verdeckte auch offene Wagen, Schlitten, Geschirre, Sattelzeug, Spiegel, Commoden, Sophas, Spinde, Tische, Stühle, Gewehre, Uhren, ein Billard, Kupferstiche, Fußteppiche, vorzüglich aber ein ächtes gemalres Berliner Porcellan-Service, ein silbernes Besteck, sonstige Geräthschaften von Gold und Silber, Pretiosen und eine bedeutende Büchersammlung, von mehreren tausend Bänden, vornemlich schönwissenschaftlichen, historischen und vermischten Inhalts, vorkommen werden, wovon die gedruckten Katalogen in Cöslin bey dem Herrn Buchdrucker Hendes, hier auf dem Amte, in Stolp bey dem Herrn Doctor Hellin, in Colberg bey dem Herrn Stadtgerichts-Secretair Westphal und in Stettin bey dem Herrn Justiz-Commissarius Geppert unentgeldlich ausgegeben werden. Die Mobilien sind neu, geschmackvoll und gut erhalten. Amt Rügenwalde den 24sten Julii 1817. Der Domainen-Beamte Carmesin.

Hausverkauf u. s. w.

Das den Erben des verstorbenen Bäckermeisters Kobrbert zugehörige, hieselbst in der Wollweberstraße sub No. 65 belegene Wohnhaus, bestehend aus 2 Etagen mit 4 Stuben, 3 Kammern, einem großen completten Backofen nebst Backküche, einer Pumpe auf dem Hofe, einem Keller und Bodenraum, so wie Stallung für 2 Pferde und 8 Kühen, wozu auch eine Wiese gehört und welches zur Hausbäckerey und Landwirthschaft vollkommen eingerichtet und dazu bisher gebraucht ist, soll Behufs der Erbes-Auseinandersetzung in Termino den 1sten September c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung hieselbst, Wollweberstraße No. 30, im Wege der freywilligen Licitation, verkauft werden. Das zum Kauf gestellte Grundstück kann sofort bezogen werden, so wie zwey Drittel oder auch die Hälfte des Kaufgeldes gegen Hypothek stehen bleiben können. Stargard den 1sten August 1817.

Mannkopff, Justiz-Commissarius.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 5ten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem unter No. 60 auf der Lastadie gelegenen Velthusenschen Speicher eine große durch Pferde in Bewegung zu setzende Tabacksmühle, eine kleinere Tabacksmühle, 142 große und 35 kleine Fensterflügel, mit ganz guten großen Scheiben und messingenen Beschlägen, 35 Paar Fensterladen, 63 einfache und 10 doppelte Stubenthüren, so wie auch verschiedenes altes Blech und Eisen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 22sten July 1817. Dieckhoff.

In der von mir auf den 5ten August d. J. Nachmittags 2 Uhr angekündigten Auction, welche in dem auf der Lastadie unter No. 60 belegenen Velthusenschen Speicher abgehalten wird, kommt auch eine ganz gute Weitzenklapper zum Verkauf vor. Stettin den 30sten July 1817.

Dieckhoff.

(Auction.) Am Mittwoch den 6ten und Sonnabend den 9ten August d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen in den hiesigen Königl. Magazinen vor dem heil. Geistthore und auf dem Rödenberge

eine Quantität Erbsen,
" diro Hafer-, Gersten- und Buchweitzengrütze,
" diro Gerstengraupe,
" diro Roggenkleye und
" diro ausgesiebtes Sprev,

an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich daher an genannten Tagen in gedachte Magazine einzufinden. Stettin den 24sten Julii 1817.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourageamt.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 6ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Bäckermeister Bernauschen Hause in Fort Preußen, die zum Nachlaß des Invaliden Richter gehörigen Effecten, als: Leinenzeug und Betten Meubles und Hausgeräth, auch verschiedene Manns- und Frauenskleidungsstücken, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 2. August 1817.

Roussel.

Schiffsverkauf.

Das Galliasschiff Frau Dorothea, 69 neue Lasten groß, bisher vom Capt. J. M. Bartelt aus Pölitz gefahren, soll nebst dem completten Inventarium, wegen Auseinandersetzung der Rhederey, in Termino den 23sten August a. c., Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause an den Meistbietenden verkauft werden. — Das Schiff liegt am Gerberhof und kann das Inventarium bey mir eingesehen werden. Stettin den 23sten July 1817.

J. C. J. Hecker, Schiffsmäkler.

Waaren-Auction.

Mittwoch den 6ten dieses Monats und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause, große Oderstraße No. 13, verschiedene Material- und Farbewaaren, gegen baare Bezahlung in Courant meistbietend im Wege der Auction verkaufen lassen, als: holl. Papier, erdene Tabackspfeiffen in Kisten, Thee, gelben Ocker, Schroot, Bley, Lakmus, Bleyertz, Baumwolle, franz. Terpentinöhl, Firniß, Galläpfel, Gummy, fremdes Vitriol-Oehl, Feuerschwamm, schwartzen Kümmel, grauen Schwefel, rothen Weinstein, blaue Stärke, Fœnum græcum u. m. a. Auch kommen Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr mit zum Verkauf vor, Pferdegeschirre zu 4 Pferde, ein Holzwagen, ein Baumwagen mit Sandkasten und eine Schleiffe. Zugleich fordere ich alle diejenigen, die noch Zahlungen an mir zu leisten haben, hiemit auf, selbige noch im Laufe dieses Monats zu berichtigen, widrigenfalls ich gerichtlich sie beytreiben lassen werde. Stettin den 2ten August 1817.

Stresow, Wittwe.

Zu verkaufen in Stettin.

Frischer gepreßter russis. Caviar von besonderer Güte ist in Partheyen von 10 ℔. zu 12 Gr., in einzelne Pfunde zu 14 Gr. Cour. zu haben, bey

seel. G. Kruse Wittwe.

Beste gelbe Hirse in billigem Preise, bey

C. F. Weinreich, Frauenstraße No. 921.

Gute Citronen, Pomeranzen und Apfelsinen sind in Kisten, so wie auch einzeln billigst zu haben, bey

C. F. Busse & Schultz, gr. Oderstraße No. 17.

Meine Chaloupe, im besten Zustande, ausserdem mit allen nöthigen Gegenständen zur Sicherheit und Bequemlichkeit auf Spazierfahrten versehen, bin ich gewilliget, zu verkaufen. Liebhaber, die solche zu haben wünschen, wollen sich gefälligst bey mir zur Unterhandlung melden.

Wachenhusen, Roßmarkt No. 719.

Eine noch fast neue Drey-Scheffel-Branntweinsblase mit Zubehör, ist ganz billig zu verkaufen, und das Nähere beym Kaufmann Schröder, Grapengießerstraße No. 166, zu erfragen. Stettin den 2. August 1817.

Wir haben eine kleine Parthey geklapperten Weitzen, den wir hiedurch zu billigen Preisen offeriren, sowie auch eine Parthey gute gesunde Buenos-Ayres-Häute.

Hoffmann & Barandon.

Holländischen Süßmilchskäse in Pfunden zu 6, 7 und 8 Gr. ¼, bey mehreren Pfunden billiger, offerirt

C. F. Rägener in Stettin,
Langenbrückstraße No. 82.

Ein Heuer nebst Segel und allem übrigen Zubehör, ist zu verkaufen; Kauflustige belieben sich deshalb in der Neutiefstraße No. 1067 gefälligst zu melden. Stettin den 29. Julii 1817.

Zu vermiethen in Stettin.

Ich bin beauftragt, die Wohnung im untern Stock des Hauses No. 565 der großen Wollweberstraße nebst Zubehör, gegen Cession des Miethsvertrags darüber, von Michaelis 1817 bis Ostern 1818 wiederum abzutreten, und ersuche Miethslustige, sich deshalb bey mir zu melden. Stettin den 1sten August 1817.

Landsyndicus Calo, No. 1182 Petristraße.

Am grünen Paradeplatz No. 487 in der zweyten Etage stehen drey Stuben, Kabinet, Küche, Speise- und Bodenkammer und Keller zum 1sten October zu vermiethen.

Breitestraße No. 382 ist eine Stube mit Meubles und Aufwartung zum 1sten September d. J. zu vermiethen.

Im Hause No. 860 in der Schuhstraße ist die 2te Etage zum 1sten October oder auch früher zu vermiethen. Auch sind in demselben Hause zum Sommermarkt 1 oder 2 Stuben mit Meubel und Betten zu vermiethen.

Zu Michaelis dieses Jahres steht die dritte Etage des Hauses No. 692, kleine Dohmstraße, im Ganzen auch theilweise zu vermiethen.

In einem am Heumarkt belegenen Hause, ist an eine Familie ohne Kinder, oder an einen einzelnen Herrn, ein Logis zum kommenden Michaeli zu vermiethen. Wo? sagt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Zwey Stuben, Alkoven, Küche, Kammer rc. sind parterre Frauenstraße No. 892 zu Michaely zu vermiethen.

Die 3te Etage meines Hauses in der Hünerbeinerstraße No. 1086 stehet zum 1sten October anderweitig zu vermiethen. Stettin den 2ten August 1817.

Wandel.

In der Mittwochstraße No. 1074 ist eine Stube mit Meubel zu vermiethen, und kann zum 1sten August bezogen werden.

Ein trockner Keller und eine große Remise ist bey mir zu vermiethen. Ferdinand Lippe.

Im Hause No. 63 in der großen Oderstraße ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, ein großer gewölbter Keller, 1 Stall auf 2 Pferde und Bodenraum, zu Michaelis zu vermiethen.

Im Hause No. 184 auf der großen Lastadie ist die zweite Etage zum 1sten November 1817 zu vermiethen, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Alkoven, 1 Küche, und kann auf Verlangen auch vereinzelt werden.

Lohrs.

Bekanntmachungen.

Fein Varinas-Kanaster und Portorico in Rollen, bey C. W. Koch & Comp., Breitenstrasse No. 389.

Eichene Grenzpfähle zum Abpfählen der Wiesen, sind im Pommerschen Hause auf der Lastadie, das Stück für 8 Gr. Cour. zu haben.

Vorzüglich schönes Gerstenmalz, billig bey Gebrüder Schröder, Roßmarkt No 762.

Schiffs- und Schuhmacherpech zum billigen Preiß, bey M. F. Schröder, Fischerstraße No. 1043.

Unser Waarenlager ist von dieser Frankfurther Messe, mit folgende Artikel wiederum sortirt worden, als: schöne Cattune von 6 bis 12 Gr., als auch Meubelcattun vom neuesten Geschmack von 12 bis 20 Gr., Bettingham von 9 bis 14 Gr., Bettdrillich in gehöriger Breite, von 16 Gr. bis 1 Rthlr. 4 Gr., Federleinen von 10 bis 18 Gr., hanfene Leinewand, ⅞. breit, von 8 bis 14 Gr., feine Weberleinwand von 50 und 28 Ellen lang, 15 bis 40 Rthlr. und andere diverse schlesische Leinewand zu billigen Preisen, Atlas ⅞. breit, von 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 8 Gr., Levantin von 18 Gr. bis 1 Rthlr. 4 Gr., feine Piques, ⅞. breit, von 12 bis 16 Gr., gestickte und glatte Kleider mit Borten, 10 und 12 Viertel, ächte Merinostücher, mit auch ohne Borten, feine Musselin, ⅞. breit, von 7 Gr. bis 12 Gr., englische Patentbaumwolle von 1 Rthlr. 6 Gr. bis 2 Rthlr. 8 Gr., Bombassin in allen Couleuren, ächte Kanten, und sonst noch andere sehr schöne Waaren; wir bitten um geneigten Zuspruch und versprechen prompte und reelle Bedienung. Stettin den 23sten July 1817. Gebrüder Wald in der Frauenstraße No. 880.

Meinen resp. hiesigen und auswärtigen Kunden zur Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum nebst meinen bisherigen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung vom Altpeterberg verlegt habe, und von jetzt an in meinem eigenen Hause in der Fuhrstraße No. 647 wohne. Da ich jetzt mit allen Sorten elastischen Bruchbändern und Suspensoriums, wie auch allen Gattungen Handschuhmacherarbeiten versehen bin, so werde ich das mir seit 14 Jahren geschenkte Zutrauen ferner durch gute Arbeit und prompte Bedienung zu erhalten bemüht seyn; verspreche die billigsten Preise und bitte ferner um geneigten Zuspruch. Stettin den 16. Julii 1817. Carl Jacob Bürstel, Amtsmeister des Gewerks der Handschuhmacher.

Es wird ein Capital von 13 bis 1600 Rthlr. zur ersten und doppelten Hypotheck gesucht. Wer dieses anzuleihen geneigt ist, beliebe sich auf der großen Lastadie No. 265 zu melden. Stettin den 17ten Julii 1817.

Gute und tüchtige Gesellen können sogleich bei mir in Arbeit treten. Stettin den 3ten August 1817. Schuhmacher Siebert, Fuhrstraße No. 842.

Eine große Branntweinsblase, unbeschädigt und wenig gebraucht, von circa 800 Quart, nebst Schlangenröhre mit Kühlfaß rc., ist billig zu verkaufen, und kann selbige bey dem Gärtner Herrn Jäger zu Stepnitz in Augenschein genommen werden.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 62.
der Königl. Preuß. privileg. Stettinischen Zeitung.
(Vom 4. August 1817.)

Lauterberg, vom 12. Juli.

Noch vor wenigen Tagen erfüllte uns der Anblick unserer Gärten und Felder mit Rührung und Entzücken. Wir fanden bei dem Drucke der Theurung, welche vorzüglich auf den Bewohnern des Harzes schwer ruhet, in der Hoffnung einer baldigen und reichen Erndte mildernden Trost. Allein gestern naheten sich unglücksschwangere Wolken, welche schon bei Pöhlde, Herzberg und Schwarzfeld unter Verheerungen sich entladen hatten, auch uns. Ein doppeltes Hagelschauer stürzte Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr unter dem in unserm Thale zehnfach wiederhallenden Krachen des Donners, unter wolkenbruchähnlichen Regengüssen, welche, Alles überschwemmend und verwüstend, den Gebürgen enteilten, mit unbeschreiblichem Geprassel alle unsere Hoffnungen zu Boden. Fenster wurden zerschlagen, Bäume entblättert, Vieh getödtet, und mit bitterm Schmerz schauen wir zu unsern Gärten und Fluren hin, wo die Frucht theils ganz zerschmettert liegt, theils in der Erndte um vieles verspätet wird. Auch die umliegenden Dörfer haben bedeutend gelitten. Wir richten unsere weinenden Augen vertrauensvoll zu unserer verehrten Regierung hin, welche schon mit mütterlicher Milde dem hiesigen Amte 254 Malter Roggen theils ganz schenkte, theils zu einem wohlfeilen Preise ließ, und hoffen, daß sie das große Unglück, welches diesen Ort und diese Gegend getroffen hat, möglichst lindern werde.

Wien, vom 16. Juli.

Den letzten Nachrichten aus Poggio Imperial bei Florenz zufolge, wurde die Portugiesische Escadre, welche Ihre Kaiserl. Hoh., die Frau Erzherzogin Leopoldine nach Brasilien abholen soll, stündlich in Livorno erwartet, wo man durch einen Courier aus Lissabon die Nachricht erhalten hatte, daß die zu dieser Escadre gehörigen Schiffe bereits am 8ten v. M. auf dem Tajo segelfertig lagen. Derselbe Courier hat für Ihre Majestät, unsere allergnädigste Kaiserin, für Ihre Kaiserl Hoh., die Kronprinzessin von Portugall und Brasilien, und für die Gemahlin unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten von Metternich, den (im Jahre 1804) gestifteten Isabellen-Orden überbracht.

Buonaparte's ehemaliger Polizeiminister Savary befindet sich fortwährend unter strenger Polizei-Aufsicht in Grätz; Savary wollte sich bekanntlich vor einiger Zeit unter falschem Namen in unsere Staaten einschleichen, wurde aber in Triest erkannt und in Verhaft genommen.

Mainz, vom 17. Juli.

Diesen Morgen 10 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hier angekommen und im Gasthofe zum Kaiser abgestiegen. Hochdieselben wurden von dem Offizierkorps und den Ober-Civilbeamten auf das ehrerbietigste empfangen, und Abends mit Musik und Gesang vor Ihren Fenstern begrüßt. Sie werden einige Tage in unsrer Stadt verweilen, und morgen das Kind des Königl. Preuß. Hauptmanns von Schack zur Taufe zu halten geruhen. Um fünf Uhr Nachmittags kamen gleichfalls Ihre Maj. der König und die Königin von Würtemberg im Gasthofe zu den drei Kronen an, und setzten nach mehrstündigem Aufenthalt Ihre Reise nach Wisbaden fort.

Paris, vom 18. Juli.

Vorgestern Abend ward der Leichnam der verstorbenen Prinzessin Louise Isabelle nach dem Königl. Begräbniß zu St. Denys abgeführt. Als der Trauerzug daselbst bei der Hauptkirche ankam, hielt der Oberhofprediger der Herzogin von Berry, Abbé von Bombelles, an das versammelte Kapitel von St. Denys eine Anrede, worin er sagte: „Meine Herren! Indem ich Ihnen, auf ausdrücklichen Befehl des Königs, Ihre K. H. übergebe, um Sie nach den geheiligten Gewölben, der letzten Wohnung der Könige, Ihrer Vorfahren, zu bringen: so lassen Sie uns mit Jesus Sirach im 50sten Kapitel sagen: „Sie erschien wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben, und wie eine schöne Rose im Lenze.“ Mademoiselle, die durch das Wasser der heiligen Taufe wiedergeboren worden, ist künftig der Engel des Vaterlandes; ein Engel, der im Himmel mit den Heiligen Ihrer Familien vereint, die Segnungen des Höchsten auf sie und auf uns bringen wird.“

Der Leichnam der verstorbenen Prinzessin war geöffnet worden und man fand gar keinen organischen Fehler bei ihr. Ihre Durchl. Mutter befindet sich Gottlob wohl.

London, vom 18. Juli.

In Plymouth ist der erste Versuch gemacht worden, ein vollständiges Linienschiff aus dem Wasser zu winden und in die Docke zu bringen. Der unerhörte Versuch ist über alle Erwartung gelungen. Vermittelst eines ungeheuren Krahns haben 1500 Arbeiter, an den Cabestanß und Winden angestellt, den Kent, ein Linienschiff von 80 Kanonen und 1964 Tonnen, aus seinem Element gehoben und ans Ufer gebracht. Die einzige Furcht der zahllosen Zuschauer war, daß die Unterlage des Krahns dem Druck nicht widerstehen und die Erde einsinken möchte.

Als die letzte Lotterie gezogen wurde, tritt von ungefähr jemand in den Laden eines Kollecteurs, nimmt ein Loos auf Gerathewohl, und gewinnt in Zeit einer Stunde 10,050 Pf. (über 60,000 Rthlr.)

Die Hoffnung, daß Süd-Amerika allmählig aufhören werde der Schauplatz bürgerlicher Kriege zu seyn, scheint sich ihrer Erfüllung zu nahen. Die Anna Maria von Lissabon bringt die sichere Nachricht, daß Pernambuco der Königl. Oberherrschaft wieder unterworfen ist. Ein Reisender, der mit diesem Schiffe angekommen, erzählt: Es sey am 30sten Juni ein Indienfahrer mit vielen Flaggen geschmückt, auf dem Tajo angekommen, und sogleich habe sich das Gerücht verbreitet, daß er der Ueberbringer von Depeschen aus Brasilien sey, die die gänzliche Vernichtung der demokratischen Partei ankündigen. Dieser Erfolg sey durch einen planmäßigen Aufstand der Royalisten (in Pernambuco) erreicht worden. Francisco Martinez, der jüngere Bruder des Insurgentenhauptes, habe das Leben verloren. Martinez selbst sey ins Innere ge-

flüchtet; man hoffe ihn bald zu ergreifen. Das ist die Nachricht, welche jenes Schiff mitgebracht, und wir hoffen die Bestätigung desselben. (Nach einem aus Bahia in Liverpool eingelaufenen Schiffe, dessen Briefe bis zum 21sten Juni gehen, hat die von Rio-Janeiro abgegangene Expedition die Rebellen in Fernambuco noch nicht zur Ruhe und Unterwürfigkeit gebracht.)

Stockholm, vom 16. Juli.

Fortsetzung der Rede Sr. Kön. Hoheit des Kronprinzen bei Einführung des Herzogs von Südermannland in den Staatsrath.

Seit langer Zeit hat man den Staat mit einer Familie und das Oberhaupt eines Staats, der das öffentliche Vermögen weise verwaltet, mit einem haushälterischen Vater verglichen, der für das Wohl seiner Kinder bedacht ist. Man hat dann von einer solchen Regierung gesagt, daß sie väterlich sey, und von denjenigen, die das Ruder derselben führten, daß sie die Väter des Volks wären. Diese Sprache ist einfach, so wie der Begriff, den sie ausdrückt. Die Menschen haben sie als das Muster der Verwaltung von Staaten bezeichnet, von welcher Art auch die Regierungsform seyn möge.

Für die Staaten giebt es, so wie für Familien, mehrere Ursachen des Aufblühens und Wohlstandes, so wie mehrere Ursachen des Verfalls und Ruins. Wenn ein Familienvater mäßig, ein Freund der Ordnung und Sparsamkeit ist; wenn er in der Bearbeitung seiner Ländereien oder in der Leitung seiner Werkstätte die sorgsamste Thätigkeit anwendet; wenn er seine Ausgaben strenge nach seinen Einnahmen richtet; so reicht dies Alles doch nicht hin, um sein eignes Wohl und das Schicksal seiner Kinder zu sichern. Er muß nicht eher ruhen, er kann nicht eher glauben, alle seine Pflichten erfüllt zu haben, als wenn er durch eine weise Vorsicht seine Ersparungen so weit gebracht hat, daß er einigen Jahren von Mangel oder Handelsstockung getrost entgegen sehen kann, als bis er durch seine Weisheit und die Stärke seines Characters seine Kinder zu demselben Geiste der Ordnung und Thätigkeit geleitet, bis er endlich in seinen vorhergehenden Verhältnissen und Verhandlungen ihre Erbschaft in Sicherheit vor aller Bestreitung gesetzt hat.

Die Wohlfahrt eines Staats hängt noch von verwickeltern Ursachen ab; denn sie umfaßt die allgemeinen Verhältnisse, welche die verschiedenen Klassen desselben, die Regierung mit der Nation und die Nation mit der Regierung verbinden, und die besondern Verhältnisse dieser Regierung mit der Regierung anderer Nationen.

Vergebens würde sich eine Regierung durch eine haushälterische und weise Verwaltung bemühen, dem Interesse, welches sie mit der Nation verbindet, so wie dem Privat-Interesse ihrer verschiedenen Klassen Genüge zu leisten. Die Existenz eines solchen Staats würde noch unsicher seyn, wenn diese Regierung nicht beständig ihre Aufmerksamkeit auf die Schritte ihrer Nachbaren richtete, wenn sie weder die Mittel noch den Willen hätte, einen ungerechten Angriff abzuschlagen. Die Geschichte der Völker hat nur zu sehr bewiesen, daß selbst ihre Größe bisweilen die Ursache ihres Ruins ist, und daß ein Volk nicht anders auf einen langen Frieden rechnen kann, als wenn es sich stets zum Kriege bereit hält.

Vergebens würde auch eine Regierung alle ihre Sorgfalt anwenden, mit den fremden Regierungen in gutem Einverständniß zu bleiben; vergebens würde sie sich durch ihre kriegerische Stellung gegen jedes feindliche Unternehmen sichern; — der Staat würde nichts desto weniger seinem Ruin entgegen gehen, wenn man durch eine schlechte Einrichtung der innern Verwaltung die wahren Quellen der öffentlichen Wohlfahrt ableiten oder versiegen ließe. Wehe den Völkern, deren Monarch bloß Krieger seyn wollte; wehe denjenigen, die zum Oberhaupt nur einen Verwalter haben. Unwissende und barbarische Völker wurden lange Zeit durch bloßen Kriegsruhm verführt; in ihren Gesängen und Festen feierten sie nur die Helden, die sie zum Kampf führten. Allein die Nationen, welche durch die Fackel der Vernunft zu dem Ziel geführt werden, welches sich die Natur vorsetzt, haben durch eine lange Erfahrung und durch nur zu langes Unglück eingesehen, daß in dem Zusammenwürken und der Vereinigung der Militairkunst mit der Wissenschaft der Verwaltung wesentlich die Kunst besteht, ein Volk zu regieren und es dem Glücke entgegen zu führen. Die Regierung, die diese Kunst besitzt und sie kraftvoll anwendet, verdient den Tribut der Dankbarkeit, der in einem Jahrhundert der Aufklärung schmeichelhaft dem Genie und der Tugend seyn muß. (Der Beschluß folgt.)

Stockholm, vom 18. Juli.

Durch einen Ausspruch des höchsten Gerichts sind die beiden Leute aus Gothland, welche bei einem Gelage auf die Gesundheit eines fünften Gustavs getrunken hatten, zum Verlust der Ehre und des Lebens verurtheilt worden. Dem Vernehmen nach wird sich aber unser großmüthige Kronprinz bei dem Könige verwenden, damit diese unglücklichen Strafbaren begnadigt werden. Wie man glaubt, dürften sie aber auf einige Zeit nach einer Festung kommen.

Vermischte Nachrichten.

Das Königl. Preuß. Censuredikt vom 19ten December 1788 schreibt vor: daß nichts gegen den Staat, gegen die Religion, nichts zur Kränkung der persönlichen Ehre und des guten Namens Anderer, und nichts, was der moralischen und bürgerlichen Ordnung entgegen ist, gedruckt werden soll. Hiermit ist das Oppositionsblatt nicht zufrieden, und meint: man solle nur frisch weg gegen Staat, Religion, Ehre und guten Namen, moralische und bürgerliche Ordnung schreiben; denn unrichtig verbreitete Urtheile würden bald von besser Unterrichteten berichtigt werden.

Als nach dem unglückseligen 14ten October 1806 die zersprengten Preußen unaufhaltsam nordwärts eilten, um zur Heeresabtheilung des jetzigen ehrwürdigen Fürsten Blücher von Wahlstatt zu gelangen, und bei ihrer muthlosen Hast kaum um Nahrungsmittel anzusprechen wagten, da stellte sich eine wackre altmärkische Frau, (Tochter eines wackern Soldaten, der noch unter Friedrich dem Großen gefochten hatte) durch deren Wohnort auch mehrere dieser Flüchtlinge zogen, mit ihrer Magd mitten auf den Steindamm vor ihren Hof, und gab unaufgefordert, jedem der Vorübereilenden ein Glas Branntwein und ein Stück Brodt, so weit ihr bedeutender Vorrath reichte. Den Verwundeten ließ sie angemessene Erquickungsmittel nach dem Schulzenhof hintragen, wo sie zu Wagen angekommen waren. Und ohnerachtet der Schulze sie mit den Worten warnte: „das könnten die Franzosen ihr und dem Dorfe übel vergelten" fuhr sie mit der Austheilung dieses den Fliehenden willkommenen Frühstücks unausgesetzt fort, bis ihr ganzer Vorrath zu Ende war.